

Zu diesem Heft

Autor(en): **Schreiner, Stefan**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **58 (2002)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Vor sechzig Jahren, am Ende jenes Jahres, an dessen Beginn die Wannsee-Konferenz stand, wandte sich das Schweizerische Evangelische Hilfswerk für die Bekennende Kirche in Deutschland in einem von 37 Pfarrern, Theologieprofessoren und Mitarbeiterinnen des Hilfswerks unterzeichneten „Weihnachtsbrief an die Juden in der Schweiz“, um damit auf ihre Weise in einem Akt bussfertiger Gesinnung ihre Solidarität mit den bedrängten und verfolgten Juden auszudrücken. An diesen „Weihnachtsbrief“, der als zeitgeschichtliches Dokument bis heute ebenso aufschlussreich wie als theologische Aussage alles andere als unproblematisch ist, erinnert der erste Aufsatz, in dem Peter Aerne dessen Entstehungs- und Wirkungsgeschichte ins Gedächtnis ruft. Der zweite Teil des Aufsatzes folgt im nächsten Heft. – Mit eindrucksvollen Zeugnissen jüdischer Bildkunst des 14. Jahrhunderts, ihrer Ikonographie und ihrer Bedeutung, beschäftigt sich im zweiten Aufsatz Dina Epelbaum am Beispiel der Wandmalereien im Zürcher Haus „Zum Brunnenhof“, mit dem sie zugleich einen bemerkenswerten Beitrag zur Diskussion um die Tragweite des sogenannten biblischen Bilderverbotes und seine Auslegungsgeschichte leistet. – Eine erste Antwort auf die keineswegs leicht zu beantwortende Frage nach möglichen, tatsächlichen oder vermeintlichen christlichen Einflüssen auf die in ihrem Kontext entstandene, jüdische liturgische Praxis versucht im dritten Aufsatz Andreas Lehnardt zu geben, indem er zumindest die Möglichkeit eines solchen Einflusses am Beispiel des Jahrszeit-Kaddischs plausibel macht. – In der Rubrik „Im Gespräch“ schliesslich stellt Hans Martin Dober eine Reihe von Neuerscheinungen zu Hermann Cohen vor, die nicht nur um zentrale Themen seines Denkens kreisen und dabei mit manchem zum Stereotyp gewordenen Deutemuster aufräumen, sondern gleichzeitig auch das in den letzten Jahren deutlich gewachsene Interesse an diesem grossen Vertreter des Neukantianismus Marburger Schule belegen.

Stefan Schreiner